

Angaben zum Aufenthalt

Studienfach bzw. -fächer	Case Study
Vorhaben (z. B. Studium, Praktikum, Sprach- o. Fachkurs)	Praktikum
Zielland, Stadt	Kanada, Toronto
Gastinstitution	P.I.E. Ethiopia
Aufenthaltszeitraum (mm/jjjj bis mm/jjjj)	04/2024 - 06/2024

Bitte antworten Sie auf die Fragen jeweils im Fließtext. Pro Feld sollen mind. 750 Zeichen geschrieben werden.

Was waren Ihre persönlichen und akademischen Beweggründe für den Auslandsaufenthalt?

Mein Auslandspraktikum in Toronto war eine bewusste Entscheidung, um meine Leidenschaft für soziale Gerechtigkeit und nachhaltige Entwicklung praktisch zu vertiefen. Es bot mir die einzigartige Möglichkeit, Entwicklungszusammenarbeit aus erster Hand zu erleben und mein Wissen in einem internationalen Kontext anzuwenden. Schon in der Schule war mein Fokus auf globalen und sozialen Themen ausgeprägt, was sich durch mein Bachelorstudium der Stadtplanung und die intensive Auseinandersetzung mit partizipativer Projektarbeit fortsetzte. Besonders inspirierte mich die Möglichkeit, mit der Reise Theorie und Praxis zu verbinden. Mein Masterstudium, das unter anderem auf Partizipation und nachhaltige Entwicklung abzielt, hat meine Motivation gestärkt, internationale Erfahrungen zu sammeln, um globale Herausforderungen aktiv und lösungsorientiert anzugehen. Mit dem interkulturellen Austausch und dem Arbeiten in einem globalen Umfeld wollte ich nicht nur mein Fachwissen erweitern, sondern auch meine berufliche Kompetenz und persönliche Perspektive auf nachhaltige Entwicklung stärken. Gleichzeitig hatte ich schon lange den Traum, nach Toronto zu reisen und die kanadische Kultur kennenzulernen. Das Praktikum bei der Nichtregierungsorganisation (NRO) mit Sitz in Toronto bot mir die Möglichkeit dazu.

Wie haben sich Ihre Vorbereitungen gestaltet? Worauf ist besonders zu achten? (Bewerbung an der Hochschule/Institution, Organisation des Visums, Flugs sowie der Unterkunft, Krankenversicherung, Kosten)

Bei der Planung meines Auslandspraktikums in Toronto war eine sorgfältige Planung erforderlich. Zunächst habe ich mich bei der NRO beworben. Diese war mir bereits durch persönliche Kontakte bekannt. Nach der Zusage folgte die Organisation eines Visums. Um ein Praktikum in Kanada zu absolvieren, benötigt man ein Praktikumsvisum, das sogenannte "International Co-op work permit". Das sollte rechtzeitig beantragt werden, da der Prozess mehrere Wochen dauern kann. Es lohnt sich auch, sich mit anderen Visa auseinanderzusetzen, um zu schauen, ob die eventuell mehr Sinn ergeben (z.B. ein Work and travel Visa). Auch die Flüge habe ich früh gebucht, um Kosten zu sparen. Eine Unterkunft hatte ich durch eine Freundin organisieren können, die in Kanada lebt. Wichtig war zudem der Abschluss einer internationalen Krankenversicherung und die Budgetplanung, um alle anfallenden Kosten, wie Lebenshaltung und Freizeit, zu decken. Kanada ist ein teures Land, von daher bietet es sich an, sich mit den lokalen Preisen auseinander zu setzen, um genug Budget für den Aufenthalt zu haben. Besonders die Mieten sind enorm hoch. Eine strukturierte Vorbereitung und das Beachten von Fristen waren essenziell, um einen reibungslosen Start zu gewährleisten.

Welche Erfahrungen haben Sie bei Ihrem Auslandsaufenthalt gemacht?

(Bedingungen der Hochschule/Institution, belegte Kurse und Prüfungen, Tagungen, Workshops)

Während meines Auslandsaufenthalts durfte ich viele Erfahrungen sammeln. Ich arbeitete vor allem an der Förderung von Solarenergie an Schulen in ländlichen Gebieten Äthiopiens in einem interdisziplinären Team der NRO. Diese praktischen Erfahrungen und die tiefe Auseinandersetzung mit den Herausforderungen und Chancen sowohl der humanitären Hilfe als auch speziell der Solarenergie in Äthiopien haben mein Verständnis und meine Begeisterung für die Arbeit im Bereich der Nachhaltigkeitsgeographie und Entwicklungszusammenarbeit weiter gestärkt. Die Flexibilität durch das eigenständige Arbeiten förderte meine Selbstorganisation, Problemlösungsfähigkeiten und mein Verantwortungsbewusstsein. Leider fiel ein geplantes Fundraising-Event aus, an dessen Planung ich beteiligt war. Das lehrte, wie wichtig eine sorgfältige Planung und Risikoabschätzung ist, sowie personelle Kapazitäten teilweise über das Gelingen von Projekten entscheiden. So mussten wir andere Wege finden, um Geld für unsere Aktionen zu sammeln.

Da ich in Toronto in der gleichen Zeitzone wie die anderen Mitglieder war, konnte ich während des Auslandsaufenthalts an wichtigen Board-Meetings teilnehmen, was die Zusammenarbeit stärkte und den Austausch erleichterte. Interne Besprechungen und Sub-Komitee-Treffen ermöglichten mir flexiblen Austausch mit den Mitgliedern. Ein persönliches Treffen aller Mitglieder in Toronto bot schließlich eine wertvolle Gelegenheit, Netzwerke auszubauen und Teamarbeit zu stärken.

Inwieweit sind Sie mit den sprachlichen Voraussetzungen vor Ort zu Recht gekommen?

(z. B. Angebote von Sprachkursen, Arbeitssprache vor Ort, Kommunikation vor Ort)

Die sprachlichen Voraussetzungen vor Ort stellten für mich kaum eine Herausforderung dar, da ich mich sicher in der englischen Sprache bewege. Schon während meiner schulischen und universitären Laufbahn spielte Englisch eine zentrale Rolle, sowohl im Unterricht als auch in wissenschaftlichen Arbeiten und Präsentationen. Diese Vorkenntnisse halfen mir, mich schnell in die Arbeitsweise der Organisation einzufinden und effektiv zu kommunizieren. Im täglichen Austausch mit Kolleg:innen und bei Besprechungen konnte ich meine Sprachkenntnisse weiter festigen und ausbauen. Besonders wertvoll war dabei die Gelegenheit, sowohl formelle als auch informelle Gespräche zu führen, etwa bei strategischen Meetings oder im persönlichen Austausch. Hinzu kam der tägliche Austausch auf Englisch im Alltag. Diese Vielfalt an Kommunikationssituationen stärkte nicht nur mein Fachvokabular, sondern auch meine Fähigkeit, flexibel auf unterschiedliche Gesprächspartner:innen einzugehen. Auch schriftliche Aufgaben, wie das Erstellen von Berichten, Konzepten oder E-Mails, konnte ich nahezu problemlos bewältigen. Der regelmäßige Gebrauch der Sprache half mir, präzise und klar zu formulieren, was in einem internationalen Arbeitsumfeld von großer Bedeutung ist. Dies trug wesentlich dazu bei, ein vertrauensvolles Verhältnis zu Kolleg:innen und Partner:innen aufzubauen. Insgesamt hat mich der Auslandsaufenthalt darin bestätigt, dass ich mich sprachlich sicher in einem internationalen Kontext bewegen kann. Gleichzeitig bot er mir die Chance, meine Sprachkenntnisse praxisnah anzuwenden und sie auf ein noch höheres Niveau zu bringen. Die fließende Verständigung vor Ort war ein wesentlicher Faktor für meinen Erfolg im Praktikum und meinen persönlichen Lernzuwachs.

Welche persönlichen Eindrücke bleiben von Ihrem Aufenthalt und wie bewerten Sie diesen? (Alltag vor Ort; Mentalität, prägende Erlebnisse, Wurden Ihre Erwartungen erfüllt?)

Mein Auslandsaufenthalt in Toronto hat mir nicht nur neue Perspektiven eröffnet, sondern mich auch in vielerlei Hinsicht persönlich geprägt. Der Alltag in einer pulsierenden Großstadt wie Toronto war aufregend und lehrreich zugleich. Die Vielfalt der Kulturen, Sprachen und Lebensstile hat mich bereichert. Besonders beeindruckt hat mich die kanadische Offenheit und die Bereitschaft der Menschen, auf andere zuzugehen, unabhängig von Herkunft oder Lebenssituation. Diese Mentalität hat nicht nur meinen Blick auf zwischenmenschliche Beziehungen erweitert, sondern mir auch geholfen, mich schneller in die Gemeinschaft einzufinden. Ebenso bereicherte mich das Zusammenleben in der WG und es haben sich tiefe Freundschaften entwickelt. Prägend war für mich auch der Umgang mit den Herausforderungen des Lebens in einer fremden Stadt. Ob es darum ging, den öffentlichen Nahverkehr zu meistern oder ein Gefühl von „Zuhause“ zu schaffen – all diese Erfahrungen haben mich unabhängiger und anpassungsfähiger gemacht. Auch das Praktikum selbst, mit seinen Herausforderungen und Erfolgen, hat meine Erwartungen übertroffen. Ich konnte nicht nur berufliche Erfahrungen sammeln, sondern auch tiefergehende Einblicke in die sozialen und ökologischen Themen gewinnen, die mich bewegen. Die Balance aus beruflichen und persönlichen Erfahrungen hat diesen Aufenthalt zu einer der prägendsten Phasen meines Lebens gemacht. Wenn es finanziell möglich gewesen wäre, hätte ich meinen Aufenthalt gerne verlängert, um noch mehr von der Stadt, ihrer Kultur und den Menschen zu erleben. Toronto wird mir immer in positiver Erinnerung bleiben – als Ort des Wachstums, der Inspiration und der persönlichen Entwicklung.

Welche praktischen Tipps würden Sie zukünftigen Studierenden für ihren Auslandsaufenthalt geben? (z. B. zu Zeitpunkt, Finanzierung, sprachliche Vorbereitung, ...)

- Beginnt so früh wie möglich mit der Organisation. Das gilt vor allem für die Bewerbung bei Institutionen, die Beantragung des Visums oder einer elektronischen Reise Genehmigung (eTA) und die Buchung von Flügen und Unterkünften. Gerade bei Visaanträgen können unerwartete Verzögerungen auftreten. Auch der Wohnungsmarkt ist hart umkämpft und sehr teuer. Es lohnt sich also wirklich, frühzeitig zu planen.
- Ein realistischer Finanzierungsplan ist essenziell. Neben Stipendien und Förderprogrammen sollte man auch persönliche Ersparnisse einplanen, um Kosten zu decken. Eine Finanzierung durch ein Stipendium und/oder Auslands-Bafög reicht nach meiner Erfahrung nicht aus.
- Auch wenn man sich sicher in der Landessprache fühlt, schadet es nicht, vorab das Fachvokabular im jeweiligen Themenbereich zu vertiefen. Regelmäßiges Lesen, Hören und Sprechen in der Fremdsprache bereitet auf den Alltag und den beruflichen Kontext vor.
- Informiert euch über die kulturellen Besonderheiten des Landes, um Missverständnisse zu vermeiden und euch schneller einzuleben. Besonders hilfreich ist es, frühzeitig Kontakte zu knüpfen, sei es über soziale Netzwerke, lokale Veranstaltungen o.ä..
- Der Auslandsaufenthalt bringt nicht nur positive Überraschungen, sondern auch Herausforderungen mit sich. Eine offene und lösungsorientierte Einstellung hilft, Schwierigkeiten zu meistern und das Beste aus jeder Situation zu machen.
- Nutzt jede Gelegenheit, um Kontakte zu knüpfen, sei es im Praktikum, bei Veranstaltungen oder im Alltag. Diese Verbindungen können beruflich und persönlich von großem Wert sein.